

39. Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde in Zug am 13. und 14. Juni 1936

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen
Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **26 (1936)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

39. Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde in Zug am 13. und 14. Juni 1936.

Zug ist einer der wenigen Kantone, in denen unsere Gesellschaft noch nie getagt hat; darum wurde die diesjährige Versammlung hierhin verlegt. Und wir können uns freuen, daß wir bei den Zugern so freundliches Entgegenkommen und so viel Verständnis für unsere Bestrebungen gefunden haben. Die Trachtengruppe Zug, die Schreinerzunft und die Nachbarschaft Altstadt führten einige bodenständige Bräuche vor: den Zuger Fastnachtsbrauch, die Gret Schäll. Die Maske stellt ein Frauenzimmer dar, das den Mann im Rückenforb aus dem Wirtshaus heimträgt; ihr folgen brummend und mit Schweinsblasen um sich schlagend Masken mit altertümlichen Holzlarven, und hintendrein schreit die Jugend, um ein Brötlein oder Würstlein zu erhaschen. Neben diesem urtümlich-wilden Brauch bekam man den gesitteteren, das Chropflinneh-Singen, zu sehen; es ist bis heute Sitte geblieben, daß verkleidete Gruppen an Fastnacht die Brautpaare mit einem Ständchen beehren und dafür mit Wein und Chröpfli beschenkt werden. Dies war der praktische Teil, der theoretische bestand aus verschiedenen Vorträgen, worin die Zuger ihr Volksleben und die kulturelle Eigenart ihrer Stadt darstellten und erklärten.

Durch Herrn B. Luthiger erfuhr man allerlei über die Nachbarschaften, Herr Dr. W. J. Meyer berichtete über Zuger Bräuche und Herr Dr. J. Mühle über die Zuger Baudenkmäler; Herr Prof. Dr. J. Kaiser zeigte und erklärte den Kirchenschatz von St. Oswald. Zufällig fiel die Fronleichnamsprozession gerade auf diesen Sonntag, so daß man auch das Festgepränge dieses kirchlichen Brauches bewundern konnte.

In den geschäftlichen Sitzungen berichtete der Obmann, Herr Prof. Dr. Meuli, über die Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten (Siedelung, Hausforschung, Enquête, Volkslied). Sehr erfreulich ist es, daß die Basler Regierung der Gesellschaft für Volkskunde im Augustinerhof Räume zur Verfügung stellt, in denen alle Sammlungen gut untergebracht und den Interessenten leichter zugänglich gemacht werden können. Dank dem Eifer und der Geschicklichkeit von H. in der Gand wächst die Sammlung von Volksliedern rasch an, und es ist gute Aussicht, daß wir auch weiterhin diesen erfolgreichen Sammler beschäftigen können. Der Vorstand wurde auf eine weitere Amtsdauer bestätigt; neu gewählt wurden die Herren Dr. R. Weiß (Schiers) und Chr. Rubi (Bern).